

Die Strategie

Einleitung

Die strategische Auswahl des grenzüberschreitenden Kooperationsprogramms Italien – Österreich für den Zeitraum 2007 – 2013 wurde von der SWOT-Analyse, der Strategischen Umweltprüfung (SUP), dem Partnerschaftsprozess, von den Beiträgen aller institutionellen Programmpartner, den gemachten Erfahrungen (Interreg II und III) und den Leitlinien und/oder Orientierungen der EU im Bereich der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit, vor allem aber von den Zielsetzungen der Agenda von Lissabon und Göteborg und den strategischen Übersichten Italiens und Österreichs hergeleitet.

Die Analyse der wichtigsten Resultate, die sich aus der sozioökonomischen und umweltbezogenen Analyse ergaben, empfiehlt Themenbereiche für das Kooperationsprogramm. Die spezifischen Wirkungsbereiche werden von der SWOT-Analyse mit der Feststellung der Stärken bzw. Schwächen bestimmt.

Aus der sozioökonomischen und SWOT-Analyse (Kapitel 1.3) geht die international anerkannte Bedeutung des Gebietes hervor. Im Wesentlichen handelt es sich um ein ländliches Gebiet (94% Berggebiet, 84% unter Berücksichtigung der benachbarten Regionen), obwohl auch kleine und mittelgroße Städte vorhanden sind, die eine wichtige Rolle bei der Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit des Gebietes einnehmen können.

Die erhobenen demographischen Daten ergeben ein ähnliches Bild: geringe Bevölkerungsdichte, leichte prozentuale Bevölkerungszunahme, Abhängigkeitsindikatoren mit ungünstigeren Werten in Bezug auf den nationalen Kontext. Der Arbeitsmarkt weist Zuwachsraten auf (obwohl die neuesten Entwicklungen anscheinend eine Tendenzwende anzeigen), was insbesondere auf die Beschäftigung von Frauen zurückzuführen ist. Die Zuwachsraten sind in ihrer Gesamtheit höher als die Ziele der Lissabon-Strategie von 2005. Die Arbeitslosenquote ist eher gering. Die Beschulungsrate liegt unter den nationalen Werten.

Der Bereich Humanressourcen kann weiter verbessert werden. Hier kann das Programm dazu beitragen, den Wirtschafts- bzw. Forschungsinstitutionen eine stabile Grundlage zu bieten und qualifizierte Arbeitskraft und langfristige Bindung zu garantieren.

Im Bereich Forschung und Entwicklung weist das Programmgebiet unterschiedliche prozentuale Werte auf, die im Allgemeinen in Österreich höher sind. In wirtschaftlicher Hinsicht sind die KMU weit verbreitet, vor allem im Tertiärsektor.

Angesichts der charakteristischen Merkmale des Gebietes, der Ergebnisse der statistischen Erhebung und der SWOT-Analyse stellt der Tourismus einen Bereich mit hohem Entwicklungspotenzial dar, der von bedeutendem allgemeinem Interesse ist und Möglichkeiten zum Ausbau des kulturellen und natürlichen Potenzials des Programmgebietes bietet. Diesen entscheidenden Elemente wird im Programm besonders Rechnung getragen.

Der Zugang (zu den materiellen Infrastrukturen) ist ausreichend, obwohl sowohl Überlastungen als auch Verbindungsschwierigkeiten zwischen den Randgebieten zu verzeichnen sind. Aufgrund des zum Teil erschwerten Zugangs, der relativ hohen Kosten der Schaffung von Infrastrukturen und der bestehenden Verwaltungsgrenzen weisen auf jeden Fall auf das Risiko einer Ausgrenzung des Gebietes oder von Teilen des Gebietes hin. Dies sind weitere Elemente, die das Programm besonders berücksichtigt (vgl. SWOT-Analyse).

Günstige Bedingungen werden von der natürlichen Umgebung geschaffen. Weite Flächen sind als Parkanlagen ausgewiesen. In der Energiegewinnung aus erneuerbaren Quellen, Wasserressourcen und Abfällen verzeichnet das Programmgebiet große Unterschiede. Hier kann durch Kooperation und Erfahrungsaustausch vieles erreicht werden.

Allgemeine und spezifische Ziele

Wenn man die Stärken und Schwächen des betroffenen Gebietes betrachtet, ist das allgemeine Ziel der neuen Phase des grenzüberschreitenden Programms zwischen Italien und Österreich folgendes: *Die ausgewogene, nachhaltige und dauerhafte Entwicklung und harmonische Integration des grenzüberschreitenden von natürlichen und verwaltungstechnischen Barrieren charakterisierten Gebietes in einen erweiterten territorialen Rahmen zu fördern und die Attraktivität sowie die Wettbewerbsfähigkeit der Regionen und seiner Einwohner/Akteure zu stärken.*

Basis für die wirtschaftliche Entwicklung eines Gebietes bilden die natürlichen Reichtümer aber auch die Kompetenzen, Möglichkeiten und Professionalität der Akteure, nicht nur im Wirtschaftssektor. Für Berggebiete, ausgenommen einiger lokaler Kontexte, stellt die gemeinsame Lösungsfindung bekanntermaßen ein verbindendes Element dar.

Die Strategielinien für die Ausarbeitung des Programms stützen sich auf zwei Grundsätze: zum einen die Anwendung von Maßnahmen zur nachhaltigen Entwicklung und zum zweiten die Verfahren, die sich ein vereintes und integriertes Europa zum Ziel setzen.

Das Programm, das das Augenmerk auf die grenzüberschreitende Dimension richtet, beinhaltet Maßnahmen zur Förderung der nachhaltigen Entwicklung und den Abbau von natürlichen und verwaltungstechnischen Barrieren im Sinne der Integration.

Darauf aufbauend umfassen die spezifischen Ziele: *Verbesserung der wirtschaftlichen Beziehungen und der Wettbewerbsfähigkeit* durch die Unterstützung von wirtschaftlichen Initiativen, von Forschung, Informationsgesellschaft und Humanressourcen sowie *Umweltschutz, nachhaltige territoriale Entwicklung* durch Aufwertung des Natur- und Kulturerbes, Aufbau und/oder Schaffung von grenzüberschreitenden Netzwerken, Strukturen und Infrastrukturen. Hinzu kommt das herkömmliche Ziel der Verbesserung von Effizienz und Effektivität der geförderten Maßnahmen. Diese Priorität wird von der *Technischen Hilfe* des Programms verfolgt. Diese Zielen sind Prioritäten/Achsen zugeordnet (siehe logisches Diagramm – Bericht Ziele Priorität).

Die Definition der Programmziele baut einerseits auf den Ergebnissen der Analyse des sozialen und wirtschaftlichen Umfeldes auf. Zum zweiten orientieren sich die Ziele an einigen in Bezug auf die Transversalität vorrangigen Grundsätzen, denen bei der Festlegung der Prioritäten Rechnung getragen wurde.

Im Folgenden werden die Grundsätze erläutert.

Das Programm zielt auf die Verwirklichung des Grundsatzes der Chancengleichheit (Frauen, ethnische Minderheiten und Menschen mit Behinderung) ab. Dieser wird in alle Prioritäten und spezifischen Interventionslinien integriert. Im Bereich der Selektionskriterien werden die Standardverfahren ermittelt und das Monitoring verfolgt die erreichten Fortschritte. Die sozioökonomische Analyse hat unter anderem ergeben, dass der Beschäftigungsgrad der Frauen im Programmgebiet verbessert werden kann, vor allem im Hinblick der Tatsa-

che, dass von den an Universitäten eingeschriebenen Studenten der Anteil an Frauen überwiegt.

Das Programm gewährleistet außerdem einen hohen Grad an Umweltschutz und trägt zur Integrierung der umweltbezogenen Aspekte in die Entwicklungsdynamik bei. Dies wird durch die Förderung, Unterstützung und Auswahl von Maßnahmen (mit direkter und indirekter Zielverfolgung) gewährleistet, welche den Schutz der Umwelt (mit besonderem Augenmerk auf die Natura 2000 Gebiete) fördern.

Die Einhaltung dieser Grundsätze wird seit der Vorbereitungsphase des Programms durch die strategische Umweltprüfung (SUP) als integrierender Bestandteil des Programmierungsprozesses gewährleistet. Sie ist das strategische Instrument, mit welchem die vollständige Integration des Bereichs Umwelt in den Programmzeitraum 2007-2013 und die Einhaltung der Ziele der nachhaltigen Entwicklung, verstanden als Vorbeugungsmaßnahmen, garantiert werden.

Die SUP ermöglicht es, die Programmziele transversal zu den Zielsetzungen der Agenda von Göteborg umzusetzen.

Durch die Ausrichtung des Programms wird auf direkte und indirekte Weise auch die wissensbasierte Wirtschaft unterstützt. Voraussetzungen für den Zugang zu neuem Wissen sind eine verbreitete Bildung der Bevölkerung und qualifizierte Arbeitskräfte.

Der Bereich Forschung und Entwicklung ist im Programmgebiet vorhanden und stark ausgeprägt. Es handelt sich um ein Schlüsselement für die Gewährleistung der Wettbewerbsfähigkeit im globalen Markt. Ein weiterer potenzieller Wettbewerbsvorteil besteht im reichen Kulturerbe des Gebietes.

In diesem Bezugsrahmen zielen die Prioritäten und Maßnahmen darauf ab, zum einen die Nachfrage nach qualifizierten Bürgern und Unternehmen anzuregen und zum anderen das Angebot für die Informations- und Innovationsgesellschaft zum Beispiel durch Entwicklung und Einführung von neuen Produkten/Dienstleistungen auszubauen.

Das Thema Humanressourcen nimmt eine zentrale Bedeutung in allen Maßnahmen des Programms ein, welche höchste Professionalität erfordern und aus diesem Grund Initiativen im Bereich Bildung, Qualifikation und berufliche Weiterbildung beinhalten.

Zu den Grundsätzen, an welchen sich das Programm orientiert, zählt auch die Verbreitung der Innovation im Sinne von Methodologien, Instrumenten, Verwendung von neuen Technologien unter anderem mit dem Ziel, die Wettbewerbsfähigkeit zu stärken, den Zugang zu den materiellen und nicht materiellen Netzwerken zu verbessern, die nachhaltige Entwicklung und die Prävention von natürlichen und technologischen Risiken zu gewährleisten.

Aufgrund der charakteristischen Merkmale des Gebietes und der geographischen Lage im europäischen Umfeld, eignet sich das Programm für gemeinsame Projekte mit Partnern aus angrenzenden Gebieten/Regionen außerhalb des Programmgebietes. Eine Beteiligung ist möglich und wünschenswert unter der Bedingung, dass durch die Initiativen und Projekte ein Mehrwert geschaffen und positive Effekte erwartet werden können.